

Ueber einige wenig bekannte oder neue Falter der deutschen Fauna

von

Dr. M. F. Wocke.

Caradrina Gilva Donzel. HS. fg. 410,411.

Diese in Deutschland wenig bekannte Eule hat beim ersten Anblick kaum das Aussehen einer Caradrina, eher das einer Agrotis aus der Verwandtschaft der Decora, und Dr. Staudinger fragt im Catalog auch „num hujus generis?“ Es ist aber doch eine sichere Caradrine zufolge des Mangels von Dornborsten der Vorderschienen. Ich habe ein gutes ♀ am 26. Juli 1869 gefangen bei Trafoi nahe am Wirthshaus unter einem Steine; später hat auch Staudinger etwas höher an der Jochstrasse ein ♀ gefunden. Die Art ist bei Herrich-Schaeffer kenntlich abgebildet, und ich bemerke nur die Unterschiede der Bilder von meinem Exemplar. Die beiden Querlinien der Vorderflügel treten bei diesem nicht so scharf hervor, als in der Abbildung und sind nicht wie hier, die erste vorn, die zweite hinten auffallend lichter begrenzt; im Verlauf stimmen sie ganz mit dem Bilde. Von einer helleren hinteren Querlinie nahe vor dem Hinterrand, die bei HS. sehr deutlich ist, sehe ich bei meinem Stück kaum eine Spur. Die Fühler sind bräunlich, gegen die Wurzel lichter, die ersten Glieder weisslich. Der Thorax hat genau die Farbe der Vorderflügel, die Schulterdecken werden an ihrem Vorderrande etwas lichter, der Scheitel erscheint weisslich, die Palpen innen weisslich, aussen dunkelbraun, die Unterseite des Thorax weisslich behaart. Die Beine sind wie der Hinterleib wenig heller als die Vorderflügel, die Vorder- und

Mittelfüsse bräunlich. Die Unterseite der Vorderflügel ist gelbgrau, ziemlich ebenso wie die Oberseite, der Vorderrand dunkler bis zu der Stelle, an welcher oben die zweite Querlinie beginnt; diese ist nur durch einen schwärzlichen dicken Vorderrandstrich angedeutet, hinter welchem ein weisslicher Fleck liegt. Das Innenranddrittel von der Wurzel bis zum Innenwinkel zeigt weissliche Beschuppung. Die weisslichen Hinterflügel sind unten am Vorderrand braungrau angefliegen, auf dem Querast liegt hier ein grauer Fleck, von dem oben nur eine schwache Spur wahrzunehmen ist.

***Tinea Columbariella* n. sp.**

Alis ant. nitidis griseis, puncto disci post medium fusco obsoleto; poster. cinereis flavescenti-nitentibus; capillis ochraceo-fuscescentibus.

var. a. puncto alarum ant. discoidali nullo. Exp. al. 8—15 mm.

Aeusserst nahe der gemeinen *Pellionella* und von deren dunkleren Abänderungen ohne Punkte vor der Mitte der Vorderflügel nur durch die reinere Grundfarbe und die hinten etwas verbreiterten Vorderflügel zu unterscheiden. Die Grösse ist fast noch mehr wechselnd als bei *Pellionella*, im Allgemeinen aber wie bei dieser; die grössten Exemplare sind nur Weibchen. Die Vorderflügel sind etwas breiter als bei *Pellionella* und bei $\frac{2}{3}$ am breitesten, an der Spitze abgerundet, während sie bei *Pellionella* etwas länger zugespitzt erscheinen. Die Färbung ist reiner grau, viel weniger mit Gelb gemischt. Die Wurzel der Vorderflügel ist am Vorderrand gar nicht, oder kaum merklich dunkler angelaufen, die bräunliche Bestäubung derselben ist sehr schwach und fein, gleichmässig. Auf dem Querast erscheint bei etwa der Hälfte meiner Exemplare (über 30) ein undeutlicher, dunkler, rundlicher Fleck, der nicht scharf begrenzt sich wenig bemerklich macht, bei den übrigen fehlt er vollständig. Ausser diesem Punkt sind keine Zeichnungen vorhanden. Die Hinterrandfranzen haben die Farbe der Fläche und werden gegen ihr Ende nur wenig heller. Die Hinterflügel sind verhältnissmässig etwas breiter als bei *Pellionella*, daher ihr Saum etwas mehr geschwungen, bei den grösseren Exemplaren dunkler, bei den kleineren lichter aschgrau, mit sehr schwacher gelblicher Beimischung, die nur an der Wurzel der

helleren, bräunlich grauen Franzen deutlicher vortritt, jedoch nie so stark, wie bei *Pellionella* und am Vorderrand ganz fehlt. Die Unterseite aller Flügel zeigt ein gleichmässiges liches schwach gelbliches Grau, ohne jede Zeichnung oder dunklere Bestäubung, aber mit stärkerem Glanz als die Oberseite, die Vorderflügel sind nur wenig dunkler als die hinteren und führen bei den grösseren Stücken einen ziemlich starken violetten Schimmer, der an der Mitte des Vorderrandes am stärksten ist, ein bedeutend schwächerer violetter Schimmer, der nur bei schräger Haltung sichtbar wird, ist auch oft am Vorderrand der Hinterflügel zu bemerken. Die Fühler gleichen ganz denen der *Pellionella*, die Kopfhaare sind ockerbraun, im Allgemeinen dunkler als bei der gemeinen Art, bei den kleineren Stücken heller rostfarben, oft mit Grau gemischt. Labialpalpen von gleicher Färbung, das Endglied oft etwas mehr grau, Maxillarpalpen etwas lichter gelbbraun. Thorax von der Farbe der Vorderflügel oder etwas bräunlicher, Hinterleib grau-bräunlich, unten sowie alle Beine glänzend gelbbraun, Afterbusch gleichfarbig, schwach. Die Raupen sammelte Herr W. Martini in Sömmerda in Thüringen zahlreich auf einem Taubenboden, wo sie im Taubenmist lebten, von dem sie natürlich nur die eingeschlossenen Federn verzehrten. Die Falter erschienen vom Frühjahr bis weit in den Sommer höchst unregelmässig, wie auch stets grosse und kleine Säcke sich vorfanden, so dass wohl mindestens zwei jährliche, in einander übergehende Generationen anzunehmen sind. Der Sack wird etwa bis höchstens 8 mm. lang, ist weissgrau und aus ganz fein zernagten Federstückchen und vielleicht auch einigen Kalktheilchen aus dem Miste gebildet, er hat die Gestalt einer etwas zusammengedrückten Röhre, die in der Mitte am breitesten, gegen beide Enden etwas verengt ist, die Mundöffnung ist länglich eiförmig, mit aufgeworfenem Rande, ihre Richtung senkrecht auf der Achse des Sackes, das hintere Ende zweiklappig, gleichfalls mit etwas aufgeworfenen Rändern der halbkreisförmigen Klappen. Die hellbraune Puppe tritt beim Auskriechen bis ans Ende der Flügelscheiden aus dem Sacke hervor.

***Adela Fibulella* F. var. *Immaculata*.**

Am Stelvio im südwestlichen Tirol sammelte ich um Mitte Juli 1876 einige Adelen in einer Höhe von 5—6000 Fuss, die ich

im Sonnenschein in der zwischen den einzeln stehenden Lärchen und Arven üppigen Vegetation köscherte, zugleich mit den später erwähnten Micropterygiden und die von den Fibullela der Ebene so sehr abweichen, dass man fast versucht sein könnte, eine neue Art daraus zu machen. Leider schenkte ich den Thieren zu wenig Aufmerksamkeit, und habe nicht mehr als zwei gute Paare mitgebracht. Diese kommen der von Zeller als var. d, Linnaea ent. 8. pag. 4 beschriebenen Form nahe, doch sind die Fühler in der Ausdehnung der weissen Farbe der Spitze veränderlich; während dieselbe bei 2 Stücken (1 ♂ und 1 ♀) nur $\frac{1}{5}$ der Länge des Fühlers beträgt, nimmt sie bei dem anderen Paare reichlich $\frac{1}{3}$ ein, woraus hervorgeht, dass auf dieses Merkmal kein Gewicht zu legen ist. Die Vorderflügel aller vier Stücke haben keine Spur von hellen Flecken, weder an der Wurzel, noch in der Mite, sondern sind bei drei Exemplaren einfarbig grünlich erzfarben ohne Purpur oder Kupferschimmer, das vierte Stück, ein sehr frisches ♂ ist mehr bräunlich erzfarben, bei ihm sind auch die Hinterflügel schwach dunkelviolett schimmernd, während den drei anderen Stücken dieser Schimmer mangelt und sie dafür an der ganzen Saumhälfte eine feine erzgrüne Bestäubung zeigen. Diese drei Exemplare kommen in ihrem Aussehen der sareptanischen A. Florella sehr nahe, unterscheiden sich aber durch den tiefschwarzen Kopf und die längeren Fühler leicht von derselben; hätte ich nur sie allein gefangen, so würde ich sie wohl für eigene Art gehalten haben, da aber das zuerst erwähnte ♂ durch seine Färbung einen Uebergang zur gewöhnlichen Fibullela bildet, so sehe ich sie auch nur als alpine Varietät an.

Coleophora Settarii n. sp.

Alis ant. fuscescenti-griseis punctis nigris passim adpersis, costa latius nivea, lineis longitudinalibus angustis, antennis albis ad apicem vix fusco-annulatis, articulo basali subincrassato, palpis exalbidis, fasciculo articuli secundi tenui brevissimo. Exp. al. 11 mm.

Zwischen Directella und Gnaphalii zu stellen, von der ersteren durch Kleinheit und hellere Färbung leicht zu unterscheiden, von Gnaphalii verschieden durch schmalere lichter bräunliche Vorderflügel mit deutlicheren Längslinien und die nur an der Spitze geringelten Fühler.

Grösse etwas über *Gnaphalii*, aber schlanker gebaut. Die Vorderflügel licht bräunlichgrau mit zerstreuten schwarzen Schuppen, die sich bisweilen in der Flügelspitze am Vorderrande dichter anhäufen. Der Vorderrand gleichmässig breit weiss, welche Färbung auch die Vorderrandfranzen bis zur Flügelspitze zeigen. Faltenlinie fein, von der Wurzel bis zum Innenwinkel reichend, die Mittellinie beginnt etwas vor der Flügelmitte und reicht bis dicht an den Hinterrand, sie verläuft gerade, nur kurz vor ihrem Ende erscheint sie schwach gebogen; der Hinterrand ist in einer feinen Linie weiss, welche die Fortsetzung der Faltenlinie bildet; Schräglinien fehlen. Die Hinterrandfranzen sind licht bräunlichgrau, beim ♀ fast weisslich, an der Flügelspitze am hellsten. Hinterflügel hellgrau mit lichterem, bei dem ♀ gelblich schimmernden Franzen. Unterseite ziemlich dunkel grau, die Franzen licht gelblichgrau, der Vorderrand der Vorderflügel ist an der Wurzel sehr fein, gegen die Flügelspitze an Breite zunehmend weiss, bei dem ♂ etwas gelblich. Kopf bräunlichweiss, Fühler an der Wurzel beinfarben, dann reiner weiss, bei dem ♂ von der Mitte oder kurz vor derselben ab braungrau geringelt, oft aber auch nur an der äussersten Spitze, bei dem ♀ ist diese Ringelung sehr undeutlich, oft ganz fehlend, das Wurzelglied ist durch anliegende weissliche Schuppen mässig verdickt. Palpen weisslich, der Schuppenbusch des zweiten Gliedes sehr dünn, $\frac{1}{3}$ so lang wie das Endglied, meist aber diesem so anliegend, dass er kaum bemerkt wird. Thorax weiss mit einzelnen braungelblichen Schuppen. Beine unrein weiss, die Schienen unten gebräunt. Hinterleib beim ♂ bräunlichgrau mit hell gelblichbraunem Afterende und gelblichen Haaren um dasselbe, beim ♀ lichter und weniger bräunlich, am Ende und auf der Unterseite weissgrau.

Der Sack ist 10 mm. lang, in der Mitte 1 mm. breit, cylindrisch, gerade, an beiden Enden mässig verdünnt, fein längsriefig, mit schwach vortretender Bauchkante, der Mund umgebogen und am Rande etwas erweitert und breit gerandet, die Oeffnung kreisrund, sehr schräg (2). Das hintere Ende ist häutig, allmählig verdünnt, weich, die Oeffnung dreiklappig. Die Farbe des Sackes ist hellbraun, das hintere Drittel nicht scharf begrenzt weisslich. Die Raupe lebt im Juli erwachsen an *Artemisia campestris*. Ich sammelte den Sack schon 1869 zugleich mit dem von *Solenella*

bei Meran an den nördlich der Stadt gelegenen Weinterrassen, ohne jedoch einen Falter zu erhalten, 1875 fand ich wieder eine Anzahl Säcke an derselben Stelle und erzog im August ein ♀, 1876 zog Dr. Settari aus Meran, nach welchem eifrigen Forscher ich die Art zu benennen mir erlaube, eine grössere Anzahl Falter, die ihm Ende Juli und Anfang August in Franzenshöhe am Stelvio auskamen.

Coleophora Fulvosquamella HS.

Von dieser seltenen hochalpinen Art entdeckte ich zufällig die Raupe, als ich am 12. Juli vorigen Jahres am Stelvio nach Minen von *Nepticula Dryadella* suchte. Ich bemerkte an den alten Blättern der *Dryas octopetala* rundliche gelbe Flecken und auf der Unterseite in deren Mitte ein rundes Loch, das mir deutlich diese Flecke als vom Frass einer Coleophore herrührend zeigte. Es währte aber ziemlich lange, bis ich endlich den Sack fand, da die Raupe nur während des Fressens unter dem Fleck zu finden ist, sobald dies beendet, aber sich unter ein anderes Blatt oder gewöhnlicher an einen Blattstiel begiebt, von wo sie bei leichter Erschütterung sich auch noch oft fallen lässt und dann an dem gleich gefärbten Boden noch schwerer zu finden ist. So kam es, dass ich nur wenige Säcke fand, von welchen ich am 18. August ein schönes ♀ zog; die übrigen liefen noch lange umher und vertrockneten dann bis auf eine, die noch jetzt (19. März 77) lebend ist. Eine zweimalige Ueberwinterung erscheint daher wahrscheinlich. Diese Säcke nun sind im Verhältniss zum Schmetterling recht klein, nur 6 mm. lang, 1 mm. breit, nur schwach zusammengedrückt, fast cylindrisch, gerade, ziemlich überall gleich dick, mit schwachem Bauchkiel, hinten an dem zweiklappigen häutigen Ende etwas stärker zusammengedrückt, aber nur wenig schmaler, vorn vor der schrägen fast kreisrunden mit schmalen, scharfem Rande versehenen Mundöffnung (2) kaum verengt. Ihre Farbe ist ein bräunliches Weiss mit vier bis sechs von tiefschwarzen erdigen Körnchen gebildeten Längsstreifen, die vom Munde bis ans Ende reichen. Die Abweichung in ihrer Zahl kommt daher, dass bisweilen zwei solcher Streifen näher an einander gerückt und zu einem dann breiteren verschmolzen sind; nur am Bauche ist der Sack in grösserer Breite von Streifen frei.

Ornix Alpicola n. sp.

Alis ant. nigro-fuscis niveo-adspersis, strigulis costae numerosis maculisque dorsi duabus albis vel niveis, puncto apicis atro, ciliorum lineis duabus fuscis non interruptis; capillis albis fusco-mixtis, palpis immaculatis albis. Exp. al. $9\frac{1}{2}$ — $11\frac{1}{2}$ mm.

Verwandt mit Polygrammella, Distinctella und Loganella; von den ersten beiden unterscheidet sich Alpicola durch die nicht unterbrochenen Franzenlinien der Vorderflügel, von Loganella durch die weisse Bestäubung derselben und die verschiedene Färbung der Kopfhare. Geflogene Exemplare sehen auch der Scoticella recht ähnlich, frische jedoch unterscheiden sich leicht durch die dunklere Farbe der Vorderflügel und deren viel geringere lichte Bestäubung, sowie die reiner weisse Farbe derselben und der übrigen Zeichnungen.

Die Gestalt ist schlanker als bei Scoticella, der sie im Allgemeinen an Grösse gleicht, nur einzelne ♂ erreichen das Ausmass grösserer Torquillella. Die Vorderflügel zeigen einen mehr geschwungenen Vorderrand als alle anderen verwandten Arten, ihre Färbung gleicht ganz der von Polygrammella und ist bräunlichschwarz ohne jeden violetten Schimmer, die weisse Bestäubung ist sehr fein und zeigt sich meist nur an der Wurzel und in der Mittelzelle, doch scheint die Art darin etwas unbeständig und mein grösstes, ganz frisches ♂ führt nur an der Flügelwurzel sehr schwache Bestäubung, während im Mittelraume mit der Loupe nur einzelne weissliche Schuppen wahrzunehmen sind. Die Vorderrandstriche sind klein und meist kurz, erst von der Mitte des Vorderrandes ab deutlich schneeweiss, bei $\frac{2}{3}$ der Flügellänge erscheint ein viereckiges schräg gestelltes Fleckchen, das oft mit dem benachbarten Vorderrandstrichel sich verbindet, die zwei letzten Häkchen sind am schärfsten und längsten, das äusserste bildet in der Regel einen Bogen um den runden tief schwarzen Punkt der Flügelspitze und setzt sich bis ans Ende der Hinterandfranzen fort, wobei jedoch die zwei Franzenlinien in ihm vollkommen deutlich bleiben (natürlich nur bei nicht geflogenen Stücken). Am Innenrand befinden sich zwei weisse Fleckchen, die bisweilen zu Längsstreifen verlängert sind, das erste kurz vor der Mitte berührt selten den Innenrand selbst, das zweite etwas hinter der Mitte. Die Vorderrandfranzen nehmen an der benach-

barten Flügelfärbung Theil, die Hinter- und Innenrandfranzen sind lichtgrau, an der Flügelspitze bisweilen weisslich, bei $\frac{1}{3}$ des Hinterrandes mit dem schon erwähnten weissen, mehr oder weniger scharfen Strich oder Wisch. Die Hinterflügel rein aschgrau mit etwas lichterem Franzen. Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau; von den Vorderrandhäkchen der Oberseite scheinen die vier hintersten deutlich durch; die Franzen hellgrau mit einem undeutlichen dunkleren Längswisch in der Mitte des Hinterrandes und den Theilungslinien der Oberseite. Die Hinterflügel sind unten etwas lichter als oben, mit gleichfarbigen Franzen. Die Kopfhare weiss, im Gesicht ohne dunklere Beimischung, zu beiden Seiten des Hinterkopfes jedoch mehr oder weniger stark schwärzlichbraun gemischt, im Nacken wieder weiss. Palpen ungefleckt weiss. Fühler weisslich und lichtgrau dicht und fein geringelt. Thorax oben grau mit ziemlich starker weisser Bestäubung, unten etwas dunkler. Die Beine dunkelgrau, an der Innenseite lichter, die Füsse heller grau, die vorderen und mittleren an den Gelenken deutlich weisslich gefleckt, die Hinterfüsse ungefleckt. Hinterleib dunkelgrau mit braunen, von bräunlichen oder bleichgrauen Haaren umschlossenen Genitalien.

Ich fing diese Art in der zweiten Hälfte des Juli am Stelvio in ungefährer Höhe von 7000 bis 7500 Fuss an windstillen Abenden in geringer Zahl, theils in niedrigem Fluge, theils an Blüten von *Dryas octopetala* sitzend. An dem Fundort waren ausser dieser Pflanze von Sträuchern nur noch einige kriechende Weiden, *Rhododendron* und *Daphne striata* vorhanden.

***Nepticula Pyricola* n. sp.**

Alis ant. nitidissimis viridi-vel cupreo-aeneis, ciliis obscure cinereis; capillis rufo-ferrugineis, conchula flavida. Exp. al. 4—4 $\frac{1}{2}$ mm.

Am nächsten verwandt mit *Desperatella* Frey. und in manchen Exemplaren schwer von derselben zu unterscheiden. Die sehr lebhaft glänzenden Vorderflügel erscheinen zwar ebenso geglättet, aber doch etwas grobschuppiger als bei dieser Art; ihre Färbung ist ziemlicher Veränderlichkeit unterworfen, und zwar erscheinen die ♂♂ in der Regel am dunkelsten, erzgrün mit mehr oder weniger kupfriger Beimischung, die ♀♀ meist ganz kupfrig, aber

nie so hell wie *Desperatella*. Eine violette Beimischung oder Verdunkelung in der Flügelspitze ist nie zu bemerken, und durch diesen Mangel unterscheidet sich die Art leicht von der grösseren *Pyri* und den übrigen Verwandten mit violetter Flügelspitze. Die Franzen sind etwas dunkler und reiner grau als bei *Desperatella* und nehmen an ihrer Wurzel noch an dem Glanze der Vorderflügel Theil. Hinterflügel nebst Franzen gleichfalls dunkler grau als bei der verwandten Art. Die Kopfhaare sind lebhaft rostroth, selten etwas bräunlich, die Augendeckel gelblich, in der Regel dunkler als bei *Desperatella*, die Geissel schwärzlich. Nackenschöpfe schwarz. Thorax wie die Vorderflügel. Hinterleib dunkelbraungrau. Beine dunkelgrau.

Die ganze Unterseite des Thieres erscheint glänzend dunkelgrau. Die Raupe lebt Ende September und Anfang October in den Blättern von *Pyrus communis*, und zwar fand ich sie nur an wild wachsenden, ganz niedrigen Sträuchern in trockenem, sandigem Kieferwalde unweit Obernigk bei Breslan, an welchen die Mehrzahl der vorhandenen Blätter mit einer oder mehreren Raupen besetzt war. Diese gleichen sehr der Raupe von *Minusculella* und haben eine nur etwas weniger lebhaft grüne Färbung und dunkelbraunen Kopf. Die unregelmässig geschlängelte Mine ist sehr lang und verläuft eine ziemliche Strecke als sehr feine, ganz mit Excrementen erfüllte Linie, dann eine kürzere Strecke verbreitert, mit mittlerem Kothstreifen bis zu dem ziemlich grossen lichten Fleck, aus dem die Raupe die Mine verlässt. Das Cocon hat nichts Auszeichnendes und gleicht vollkommen dem von *Desperatella*. Die Falter zogen sich besser als bei der verwandten Art, und ich erhielt von über 300 gesammelten Raupen etwa die Hälfte Schmetterlinge.

***Nepticula Dryadella* Hofm.**

Diese Art ist von Dr. E. Hofmann als Raupe Mitte September in den Baierschen Alpen in den Blättern von *Dryas octopetala* entdeckt worden und lieferte ihm die Schmetterlinge Mitte Juni des folgenden Jahres. (cf. Stettiner ent. Zeit. 1868 p. 29.) Ich habe im vorigen Jahre am Stelvio um 7000 bis 7500 Fuss, wo die genannte Pflanze an manchen Stellen fast die einzige Vegetation bildet, die Minen in Menge gefunden, und obgleich ein

grosser Theil derselben schon verlassen war, doch über 100 Raupen zusammengebracht und davon einige vierzig Falter erzogen. Hierbei weichen aber meine Beobachtungen in mehreren Punkten von denen des Entdeckers ab. Ich traf die erwachsenen Raupen im allerersten Frühjahr jener Gegend, d. h. als eben erst der Winterschnee schmolz, oft an Stellen, die am Tage vorher noch unter Schnee gelegen hatten, so dass die Entwicklung der Raupe auch schon unter diesem stattgefunden haben musste. Die Verpuppung geschah bald darauf, und es erschienen mir Falter vom 14. August bis 14. September, dann hörte das Ausschlüpfen auf; ich bewahrte aber die Puppen noch sorgfältig und behandelte sie wie meine übrigen Nepticula-Puppen und hatte die Freude, im warmen Zimmer im Februar und März wieder mehrere Schmetterlinge zu erhalten und ich hoffe, dass auch weiterhin noch einige auskommen dürften, da noch gesunde Puppen vorhanden sind. Es lässt sich nun wohl annehmen, dass auch auf Stelvio das Verhalten der Art ein gleiches gewesen sein werde: im Verlaufe des warmen August werden Falter ausgekommen sein und ihre Eier gelegt haben. Wahrscheinlich ist es mir nun, dass von diesen im Hochsommer gelegten Eiern nur ein Theil bald ausschlüpft und eine Brut giebt, die sich noch im September verpuppt und im folgenden Sommer auskommt, während der andere Theil der Eier überwintert und erst zu Ende des Winters als Raupen erscheint, von welchen dann wieder nur ein Theil in demselben Sommer Schmetterlinge giebt, die mit jenen aus den überwinterten Puppen gekommenen zugleich fliegen, während der andere Theil als Puppe überwintert. Durch diese Theilung der Generationen sichert sich die Art ihre Existenz in diesen so sehr den Einflüssen ungünstiger Witterung unterworfenen Gegenden.

Was nun die Schmetterlinge betrifft, so stimmen von meinen Exemplaren nur die Weibchen genau mit der von Hofmann gegebenen Beschreibung, weniger die Männchen in Betreff der Vorderflügelbinde. Bei fast allen meiner Männchen (leider erzog ich deren viel weniger als Weiber) ist diese Binde nach hinten so verbreitert, dass sie fast das ganze Spitzendrittel des Flügels einnimmt und nur die äusserste Spitze als kleinen, dunklen Fleck frei lässt; bei einigen Stücken erscheint sie allerdings weniger breit, aber immer viel breiter als bei den Weibern, dabei ist sie

ninten nicht ganz scharf begrenzt, meist rein silbern, mit bläulichem oder grünlichem, seltener mit gelblichem Schein.

Eriocephala Atricapilla n. sp.

Alis ant. pallide virescenti-aeneis (post mortem sulcatis), basi marginis anterioris violacea; ♂ macula transversa ante, striga recta post medium, punctoque disci antepicali argenteis obsoletis, ♀ immaculatis; capillis atris. Exp. al. $6\frac{1}{2}$ —7 mm.

Sehr nahe der gemeinen Aruncella. Die Unterschiede sind folgende: Die Vorderflügel erscheinen bei beiden Geschlechtern etwas schmaler, der Vorderrand gerader, ihre Farbe ist bei dem Manne licht grünlich erzfarben, nur am Vorderrand schwach braun angelaufen, die Silberzeichnung ganz verloschen, oft nur bei gewisser Flügelhaltung oder im Sonnenschein sichtbar; es ist dieselbe wie bei Aruncella, nur scheint die Querlinie hinter der Mitte etwas weniger schräg zu stehen; trotz dieser Schwäche der Zeichnung bemerke ich bei allen meinen ♂♂ einen schwach silbernen Punkt bei $\frac{3}{4}$ nahe dem Vorderrande. Die weiblichen Vorderflügel sind nach dem Tode ebenso gefurcht wie die männlichen und erscheinen stärker goldbraun angelaufen. Die Kopfhaare sind bei allen Stücken tiefschwarz ohne jede hellere Beimischung. Sonst ist alles wie bei Aruncella. Ich sammelte von dieser Art 9 ♂ und 18 ♀ am Stelvio in einer Höhe von 6000 bis 6500 Fuss auf vegetationsreichen Abhängen im Grase.

Nachträge

zum

Verzeichniss der Falter Schlesiens,

Heft I.

(651.) *Earias Vernana* Hb. Am 17. und 23. Juni fand ich je ein frisch ausgekrochenes ♀ an Silberpappel bei Graebnschen nächst Breslau.

(1757.) *Telesilla Amethystina* Hb. wurde von Herrn M. Standfuss im Mai auf einer Wiese bei Parchwitz in einem Exemplar gefangen.

(2774.) *Eupithecia Hyperboreata* Stgr. Mehrere Exemplare fing ich am 1. Juni bei Kohlfurt des Abends auf Torfmoor; dieselben sind sehr frisch und gleichen den am deutlichsten gezeichneten Stücken aus Norwegen, ihre Grösse ist dieselbe.

962. (2827). *E. Distinctaria* HS. Hier ist statt dieses Namens zu setzen *Extraversaria* HS., welche in Staudinger's Catalog als Synonym zu *Distinctaria* angeführt ist, was aber irrig ist; die echte *Distinctaria* ist in Schlesien noch nicht gefunden worden.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [NF_06](#)

Autor(en)/Author(s): Wocke Maximilian Ferdinand

Artikel/Article: [Ueber einige wenig bekannte oder neue Falter der deutschen Fauna 43-52](#)